

Auch Großröhrsdorfer Räte streiten über Müller-Heizwerk

Von Reiner Hanke

Rödertal. Die Pläne von Müllermilch sorgen auch außerhalb Leppersdorfs für Knatsch und sogar Rücktrittsforderungen.

Das geplante Müll-Heizkraftwerk in Leppersdorf erhitzt derzeit die Gemüter. Und das nicht nur dort, wo das Werk entstehen könnte, sondern auch im Großröhrsdorfer Stadtrat. Und das derzeit sogar ganz besonders. Kein Wunder, soll das Werk doch nun unmittelbar hinter der Großröhrsdorfer Stadtgrenze gebaut werden. Mit dem Heizkraftwerk will sich die Molkerei von Müllermilch günstig mit Energie versorgen. Allerdings gehen die Meinungen dazu auch im Großröhrsdorfer Stadtrat auseinander.

Schwere verbale Geschütze fuhr in der jüngsten Sitzung Günter Hutschalik von der Bürgerinitiative Gegenwind auf. Die richtete er gegen CDU-Fraktionschef Dietrich Krause. Der Grund: Krause hatte den Bau dieses Kraftwerkes für Ersatzbrennstoffe jüngst verteidigt. Die Gegner würden eine wirtschaftsfeindliche Stimmung schüren. Zu denen gehört die Bürgerinitiative Gegenwind (BIGW). Günter Hutschalik forderte seinen Ratskollegen sogar zum Rücktritt auf, weil er mit seinen Äußerungen der Stadt geschadet habe. Der CDU-Mann lehnte das allerdings ab.

Angst um Tourismus

Günter Hutschalik listete eine Reihe von Vorwürfen auf. Bereits vor einem Jahr habe der Stadtrat den Bau abgelehnt und der CDU-Kollege jetzt mit seinen Äußerungen den gemeinsamen Willen des Gremiums unterlaufen: „Die Anlage nützt Großröhrsdorf in keiner Weise“, so Hutschalik. Aber die Abgase müsse die Stadt ertragen. Er sei froh darüber, dass sich der Tourismus und saubere Industrie in der Stadt entwickle. Das Müllkraftwerk gefährde die Chancen der Stadt. Auf gesundheitliche Risiken machte Antje Thomas (BIGW) aufmerksam und nannte einige Zahlen, die belegen sollen, was aus der Heizwerkese qualmen könnte: ein Cocktail aus Schwefeldioxid, Chlorverbindungen, Arsen, Chrom und etlichem mehr. Dietrich Krause erneuerte seine Position. Solche Anlagen garantieren in der Sicherheitstechnik Höchststand. Er sehe keine Gefahren von dem Heizwerk ausgehen und befürchte seinerseits Schaden durch eine industrie-feindliche Politik. Die Diskussion müsse wieder sachlich werden. Andere zu verunglimpfen, bringe nichts.

Furcht um Lebensqualität

Holger Preische (SPD) teilte die Rücktrittsforderungen nicht. Das sagte er jetzt auch gegenüber der SZ: Für ihn stehe aber fest, dass noch nicht alle Risiken solcher Anlagen geklärt seien. Zugleich warnte er „vor wilder Panikmache“. Doch er fürchte durchaus den Verlust an Lebensqualität. Sorge um die Gesundheit spiele hinein und letztlich der gute Ruf von Großröhrsdorf als Qualitäts-Standort für Investoren oder Zuzügler. Deshalb sei es „ungeheuerlich, wenn sich ein Großröhrsdorfer Rat für den Bau ausspreche.“

Gelegenheit zur intensiven Aussprache werde es noch geben, so Bürgermeisterin Kerstin Ternes. Sie kündigte an, dass die Stadt in das Genehmigungsverfahren einbezogen werde und ihren Standpunkt dann deutlich formulieren müsse.